

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben

von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 \mathcal{M} 50 \mathfrak{S} .

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzelle 30 \mathfrak{S} .

Zur neutestamentlichen Geschichte und Theologie. II.
Klostermann, Dr. Aug., Der Pentateuch.
Resch, Alfred, Aussercanonische Paralleltex-te zu den Evangelien.
Holst, J. E. v., Der Prophet Elias.

Drews, Lic. theol. P., Christus unser Leben.
Saller, J. M., Mich jammert des Volks.
Kob, G., Q. Horatius Flaccus im Licht des Evan-geliums.
Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften.

Universitätschriften.
Schulprogramme.
Antiquarische Kataloge.
Verschiedenes.
Personalien.

Zur neutestamentlichen Geschichte und Theologie.

II.

Selbstverständlich nimmt die Darstellung der zweiten Stufe der apostolischen Verkündigung den Haupttheil des Buches ein, denn ihr Repräsentant ist in erster Linie Paulus (S. 155—388). Mehr anhangsweise bespricht dabei ein Kapitel „die geschichtlichen Zeugnisse von Christus für Heidenchristen des paulinischen Missionsgebietes“, 1. die lukanischen Schriften, die wie die zweite, die Apostelgeschichte, durch ihre Haltung gegenüber den jüdischen Staatsverhältnissen beweist, nicht nach dem Jahr 70 geschrieben sein können, und 2. das „zunächst für Heidenchristen in Rom geschriebene“ Evangelium des Markus (S. 391. 400). — Wie sich das Gebiet der Predigt des Evangeliums über Israel hinaus erweitert, welches der Charakter des Heidenthums war, zu dem nunmehr die Missionspredigt dringt, welches die Stellung der Urapostel zu dieser neuen Aufgabe war, bespricht Kap. I dieses Buches. Kap. II ist überschrieben: „Die Offenbarung des erhöhten Herrn vor dem Verfolger seiner Gemeinde“. Der Versuch, die Erscheinung bei Damaskus lediglich als subjektiv begründete Vision zu begreifen und dafür die Darstellung der Berichte selbst zu verwenden, begegnet einer beachtenswerthen Kritik. Der Beginn des eigentlichen Heidenapostolats Pauli darf erst von dem Erlebniss Act. 22, 17 f. an datirt werden. Nach dem Erlebniss bei Damaskus sah er sich entfernt noch nicht als Apostel im eigentlichen Sinn des Wortes an, vollends nicht als Heidenapostel, wozu ihn erst eine besondere Offenbarung rief, von der Eph. 3, 3 redet. Die Predigt Pauli „wurzelt völlig in der urapostolischen“, geht aber kraft göttlicher Offenbarung darüber hinaus. Auf die ihm eigenthümliche Erkenntniss des göttlichen Gnadenwillens und Heilsplans weist er besonders Eph. 3 hin, und „zeigt sich zugleich bewusst, dass noch eine weitere Stufe des Verständnisses durch göttliche Offenbarung eröffnet werden kann“ (S. 184). Gerade in diesen Fragen aber fühlt der Referent, wie wenig mit zusammenfassender und dazuhin bruchstückweiser Wiedergabe der grossentheils eigenartigen Auffassung des Verf. gethan ist, da der Raum verböte, auch die eingehende Begründung, die diese Aufstellungen erst ins rechte Licht setzte, wiederzugeben. Ganz ähnlich ergeht es dem Ref. beim folgenden (IV.) Kapitel: „Die Dokumente der paulinischen Verkündigung für die Heidenchristen“. Dass die gesammte paulinische Literatur des N. T. auch wirklich dem Apostel als Verfasser zugeschrieben wird, ist ja nicht anders zu erwarten, aber was hier, besonders S. 194—200 gesagt ist, scheint uns ein zwar sehr kurzgefasster, aber vom wissenschaftlichen Standpunkt überaus beherzigenswerther Appell an die kritische Wissenschaft, der freilich, wie Nösgen selbst wol weiss (S. 197, Note 1) ziemlich ungehört verhallen wird. — Das Evangelium Pauli ist nicht ein aus seinem Glaubensbewusstsein entwickeltes Lehrsystem, sondern, wie Paulus deutlich ausspricht, „eine von Gott ihm

aufgetragene und offenbarte Gestalt der in Christo begründeten und dessen Person und Werk deutenden Heilsbotschaft“ (S. 207). Daher ist es auch beim Römerbrief verfehlt, wenn man darin eine systematische Darstellung des Lehrbegriffs Pauli sucht. „Seine Ausführungen erfolgen vielmehr in bewusster Berücksichtigung des eigenthümlichen Wesens der Römer“ (S. 189), und ob er diese oder jene Punkte in einem seiner Briefe vorträgt, ist „ausschliesslich durch das zufällige Auftreten der Gegensätze, Irrthümer und Schwachheiten der Gemeinden bedingt“, während sein Evangelium während der Dauer seiner Wirksamkeit sich nicht erst entwickelt hat, sondern dasselbe geblieben ist (S. 206), sodass die Reihenfolge der Briefe für die Darlegung des Evangeliums nicht in Betracht kommt (S. 191). Ob hierin Nösgen nicht zu weit geht, scheint uns fraglich. Gewiss änderte sich nichts an seinem Evangelium in dem Sinn, dass er sich später bewusst oder unbewusst in einem Punkt korrigirt hätte, aber der Wortlaut S. 206 klingt doch fast so, als ob ausgeschlossen sein sollte, dass der Geist Gottes den Apostel „mitten in der Verkündigung allmählich und fortschreitend zur Erkenntniss der Tiefen des Evangeliums“ geleitet haben könnte. Demgegenüber betonen wir, was Nösgen selbst S. 187 sagt, und daraus folgt wieder, dass die Reihenfolge der Briefe für das Verständniss des paulinischen Evangeliums doch auch mit in Betracht kommt. — Die Darstellung der paulinischen Verkündigung im einzelnen füllt die Kapitel V bis XX. Wenn der Verf. uns darauf hinweist, dass in den uns erhaltenen Dokumenten ein nach allen Seiten ausgeprägtes Lehrsystem nicht vor uns liege, so muss man seiner Darstellung dafür Dank wissen, dass er bei dem, was wirklich vorliegt, stehen geblieben ist, ohne durch kombinatorische Zuthaten auch da systematisiren zu wollen, wo die Dokumente Lücken lassen. Dagegen hat man doch die Empfindung, dass bei der Darstellung unter der Menge des beigebrachten Stoffes, bei der fortgehenden Auseinandersetzung mit anderen Auffassungen (auch unter der Menge der in Parenthese stehenden Verweisungen auf Bibelstellen) die Uebersichtlichkeit des Ganzen und die Durchsichtigkeit im einzelnen leidet. Es findet sich eine Menge interessanter und lichtvoller Ausführungen, z. B. über den Begriff der Gnade (S. 280 ff.), aber da und dort mangelt es etwas an präziser Abrundung der Ergebnisse. Mit zum Dankenswerthesten rechnen wir die eingehende Darstellung der paulinischen Eschatologie (S. 372—388). Dass der *κατέχων* (S. 373) geradezu mit dem heiligen Geist identifizirt wird, geht uns aber doch zu weit; wir bleiben lieber bei der Erklärung stehen, die Hofmann zu 2 Thess. 2 (H. Schrift N. T.s, Theil I) gegeben hat. Der Versuch, durch Unterscheidung verschiedener Momente in der Parusie den Apostel von einer Täuschung betr. deren Nähe freizusprechen, dürfte in Unklarheit verwickeln.

Die dritte „abschliessende“ Stufe der apostolischen Verkündigung ist bestimmt „für die sich in der Welt zu einem neuen Volke Gottes gestaltende Gemeinde Jesu“ (S. 405 ff.).

Der einzige Vertreter dieser Stufe ist für uns Johannes. „Die Lage der Gemeinde Christi bei Beginn des johanneischen Wirkens“ und die Person des Johannes behandeln Kapitel I und II. Kapitel III und IV sind der Apokalypse gewidmet. Zuerst wird (S. 424 ff.) die johanneische Abfassung und Einheit des Buches festgestellt, nachdem schon S. 25 sich mit der Hypothese einer „Kaligula-Apokalypse“ beschäftigt hat. Diese Einheit wird durch einen Ueberblick über den Gedankengang dargelegt, der „den organischen Zusammenhang der dem Seher gewordenen Offenbarung“ darthut. Erst kürzlich äusserte Baldensperger („Zeitschr. f. Theol. u. Kirche“ 1894, S. 233): „Den Forschern, welche sich mit der neuen Betrachtungsweise ernstlich eingelassen haben, möchte es schwerlich mehr gelingen, sich bei der früher herrschenden Ansicht von der planvollen Einheitlichkeit der Apokalypse zu beruhigen“. Wieder ein Zeugnis dafür, wie entgegengesetzt die Resultate der Forschung in beiden Lagern sind. Wir unsererseits finden die Zerreiſung der Apokalypse nicht sachlich im Gegenstand, sondern psychologisch darin begründet, dass die gegenwärtige Kritik vorweg keine gottgewirkte Prophetie in diesem Buch sucht, sondern nur nach dem Rezept der s. g. Apokalyptik verarbeitete Zeitideen und Zeitgeschichte. Da aber bei diesem, dem Buch selbst fremdartigen Massstab dasselbe unverständlich bleibt, so verzweifelt die Wissenschaft an des Buches Einheit und Folgerichtigkeit. Dagegen hat z. B. Kübel in Zöckler's „Kurzgefassten Kommentar“ und in seiner Schrift: „Die Offenbarung Johannes für bibelforschende Christen übersetzt und erklärt“ (München 1893, Beck) den inneren Gang der Apokalypse in einer Weise entwickelt, mit der Nösgen's Analyse in den Hauptsachen aufs schönste zusammentrifft. Die eingehende Erörterung des „sachlichen Gehalts der an Johannes ergangenen Offenbarung“ (Kap. IV) ist bei diesem oft ziemlich beiseite geschobenen Buch und gegenüber der kritischen Richtung besonders werthvoll, die den Lehrgehalt und den Offenbarungscharakter des Ganzen preisgebend nur noch einzelnen, besonders erhebenden Stellen in ihrer Isolirung einen erbaulichen Werth zuerkennt (Baldensperger, a. a. O.).

Wie der Apostel, der die Eröffnungen und Gesichte von Patmos niederschrieb, zum Verfasser der Briefe und des Evangeliums wurde, wie sich seine Verkündigung in den letztgenannten Schriften aus seiner Persönlichkeit, aus seinem Umgang mit Jesus, aus den ihm gewordenen Zukunfts-offenbarungen erklären lasse, legt Kap. V dar. Den Inhalt des Evangeliums und der Briefe gibt Kap. VI und VII wieder unter den Ueberschriften: „Jesus Christus das Leben“, und: „Das Leben in Christo“. Dass der Logosname nur zu verstehen sei aus der besonderen, dem Apostel gewordenen Offenbarung, die Apok. 19, 11 geschildert ist, sucht der Verfasser eingehend nachzuweisen. In dieser „von Christus selber dem Apostel dargereichten Erkenntnis seines Wesens liegt der eigenthümliche Ausgangspunkt der weiteren johanneischen Verkündigung“ (S. 453; vgl. S. 495 ff.).

Hiermit möge der nothwendig lückenhafte Ueberblick über den hervorragend reichen Inhalt des Werkes geschlossen sein. Es liegt eine grosse Arbeit und eine bedeutende Gelehrsamkeit, eine Fülle von Material und von anregenden und weiterführenden Gedanken darin beschlossen. Es bleibt aber, was die Anlage des Werkes betrifft, wie uns scheint, doch dabei, dass ein Versuch, der die Entstehungsgeschichte und Darlegung des Inhalts der neutestamentlichen Literatur im einzelnen sich zur Aufgabe macht und dabei darauf abzielt, im Wesentlichen das zu bieten, was man sonst von einer systematisch angelegten biblischen Theologie des N. T. erwartet, — dass ein solches Unternehmen den Blick aufs Ganze der neutestamentlichen Lehroffenbarung als solcher doch dem Leser erschwert; und trotzdem, dass wir hier einem leitenden Grundsatz des Verf. widersprechen, glauben wir, es wäre eher (namentlich für Studirende) Trennung in einen geschichtlich darlegenden und einen systematisch ordnenden Theil anzustreben gewesen. Systematisirung liess sich ja auch so nicht eigentlich umgehen, und den Nachtheilen der „herkömmlichen methodologischen Geleise“ stehen vorläufig auch wieder Nachtheile des neuen Geleises gegenüber, gewiss allerdings auch Vortheile. Von Aeusserlichkeiten sei nur noch das angeführt:

das Buch enthält viele Druckfehler, und das Verzeichniss am Schluss liesse sich ohne alles besondere Nachsuchen leicht verdoppeln. Dass von S. 97 bis S. 110 die Seitenüberschriften fälschlich „Kap. IV“ lauten statt „Kap. V“, ist ein störendes Versehen, auf das das Druckfehlerverzeichniss nicht hinweist. Der am 11. April d. J. verstorbene Theologe der Baur'schen Schule, später Lehrer der philosophischen Ethik und Aesthetik zu Tübingen, Köstlin, wird im Buch sehr häufig zitiert, aber stets als „R. Köstlin“, einmal (S. 112) sogar als „Rob. Köstlin“. Er selbst nannte sich „Karl“, oder auch mit dem vollen Namen „Karl Reinhold“. So viel von nebensächlichen Aeusserlichkeiten. Nur noch auf die dankenswerthen Stellen- und Sachregister sei hingewiesen.

Tübingen.

Ch. Römer.

Klostermann, Dr. August (o. Prof. an der Universität Kiel), *Der Pentateuch. Beiträge zu seinem Verständniss und seiner Entstehungsgeschichte.* Leipzig 1893, Deichert Nachf. (VII, 447 S. gr. 8). 8 Mk.

Es ist dankenswerth, dass die interessanten und originellen Abhandlungen Klostermann's, welche dieser Sammelband enthält, aus den Zeitschriften, in welchen sie zerstreut und dem Blicke Vieler entzogen waren, von ihm zusammengestellt und zugänglicher gemacht worden sind. Auch diejenigen, welche älteren Datums sind, wie über das Lied Moses, Ezechiel und das Heiligkeitsgesetz, die kalendarische Bedeutung des Jubeljahrs, sind keineswegs veraltet. Von besonders aktuellem Interesse sind aber die jüngsten, in der „Neuen kirchl. Zeitschrift“ 1890. 1891 erschienenen, welche in zusammenhängender Weise pentateuchische Fragen behandeln. Gleich in der ersten dieser Abhandlungen, betitelt „Der Grundfehler aller heutigen Pentateuchkritik“, entwickelt der Verf. im Gegensatz zu der auf diesem Gebiete beliebten Methode seinen Lieblingsgrundsatz, dass man mit der Textkritik zu beginnen habe, ehe man die literarischen Quellen scheidet und charakterisiren wolle. Seine Stellung zum massoretischen Text ist bekanntlich eine sehr radikale, wie beispielsweise sein Kommentar zu Samuelis und Könige gezeigt hat. Hier sucht er dieselbe zu rechtfertigen durch den Nachweis, dass diese Bücher, voran die Thora, von alters her zur Vorlesung vor der Gemeinde bestimmt gewesen seien und in diesem Gebrauch nothwendig manche Wandlungen durchgemacht hätten, so gut wie der Text der Lutherbibel oder unserer deutschen Kirchenlieder, von welchen ersterer sich unwillkürlich dem Stil der Zeit anpasste, letztere bewusstermassen mit Sprachgebrauch und Geschmack der jedesmaligen Gegenwart in Einklang gebracht wurden. Darunter habe, betont Klostermann einem ängstlichen Konservatismus gegenüber, der Geist und wesentliche Inhalt dieser Schriften seine Göttlichkeit nicht eingebüsst, wenn er auch durch das Medium des Verständnisses der Gemeinde hindurchging. Die Variationen, welche der Urtext erfuhr, hatten ja nur den Zweck, ihn dem Verständniss der jedesmaligen Gemeinde nahe zu bringen, und der Geist, der jenen erzeugt hatte, konnte auch über der Erhaltung des göttlichen Wortes in der Schrift walten. Klostermann stellt aber seine These namentlich der neuern Pentateuchkritik gegenüber, welcher er den Vorwurf macht, dass sie in denselben Fehler falle, wie jene extrem konservative Pietät gegen den textus receptus, da sie diesen ihrer Quellenscheidung zu Grunde lege und meine, vom heutigen Text aus auf Grund oft minutiöser Verschiedenheiten des Sprachgebrauchs die einstigen Quellen bis auf Vers und Halbvers konstatiren und nach ihrer Entstehungszeit und Tendenz charakterisiren zu können.

Wäre freilich der massoretische Text so verunstaltet, wie Klostermann meint, dann müsste man auf eine irgend zuverlässige Textgestalt verzichten. Denn so beachtenswerth manche seiner Emendationen sind, welche auch in diesem Buche nicht fehlen, so wenig empfehlen sich viele andere. Auch hat er so viel Selbsterkenntnis, zuzugestehen (S. IV), dass er sich für einen vom Glück begünstigten Finder halte, wenn auch nur 10 Prozent dieser Textverbesserungen die Probe beständen. Damit ist aber auch zugestanden, dass wenn man einmal so misstrauisch gegen den überlieferten Text sein will, es trotz

aller gerühmten Methode an einer objektiven Basis mangelt, auf welcher man hoffen könnte, eine auch nur annähernd anerkannte Textgestalt festzustellen. Glücklicherweise ist aber der hebräische Text gar nicht so unheilbar korrumpirt, und die meisten, neuerdings versuchten Emendationen erweisen sich nicht nur als unrichtig, sondern auch als überflüssig. Einen starken Beweis für die Treue seiner Ueberlieferung erblicken wir eben in dem Umstand, dass sich z. B. in der Genesis heute noch die Quellen zur Evidenz nach ihrem Sprachgebrauch scheiden lassen. Damit ist freilich nicht gesagt, dass die Kritik bei diesem Geschäft nicht häufig irregehe und sich viel zu viel zutraut, wenn sie meint, mit Sicherheit den Text der alten Quellen wiedergeben zu können, wie es bei den heutigen Ausgaben mit verschiedenen Drucken und Farben den Anschein hat.

Sehr gut ist, was der Verf. S. 27 von Esra sagt. Weder diesem, noch einem Schriftgelehrten seiner Art ist zuzutrauen, dass er mit prophetischem Machtbewusstsein einen neuen Pentateuch geschrieben haben sollte; vielmehr ist seine Thätigkeit eine bloß konservirende gewesen. Ebenso protestirt Klostermann mit Recht gegen die Vorstellung, dass in der Genesis die Priesterschrift Q sich je auf die kümmerlichen Fragmente beschränkt habe, die man jetzt durch die bekannte Analyse als ihre Bestandtheile gewinnt. Er hat darin neuerdings Wellhausen zum Bundesgenossen; nur dass dieser nicht mit Klostermann annimmt, diese priesterlichen Notizen seien als Rahmen zu den Erzählungen JE hinzugefügt worden, stammen also von dem eigentlichen Redaktor her. Auch in der chronologischen Ansetzung der Quellen und Bearbeiter gehen diese beiden unabhängigen Forscher weit auseinander.

Klostermann nämlich, welcher mit Recht in Deuteronomium den festen Punkt findet, von welchem auszugehen sei, kommt durch genauere Erwägung von 2 Kön. 22 zu einem ganz anderen Ergebniss, als dass das Deuteronomium ein Fabrikat der josianischen Zeit sei, wie es die neuere Kritik schlankweg diktirt; gegen letztere Behauptung macht er aufs neue die nicht widerlegten Instanzen geltend, welche dieses Kapitel und der Inhalt des Deuteronomiums an die Hand geben. Seine Meinung ist vielmehr, dass Josia das wiedergefundene alterthümliche Gesetzbuch (Deut. 4, 45 — 28, 69) für den Gebrauch seines Volkes habe umschreiben lassen, daher es formell den Stil jener Zeit, dagegen stofflich einen viel älteren Charakter an sich trage.

Im Buche Numeri nun finden wir deutlich das vorjosianische Buch pentateuchischer Erzählungen, wie es vor Auffindung jenes Bundesbuches (Deuteronomium) als authentische Kunde der mosaïschen Geschichte galt. In dieses Buch hat um jene Zeit oder wenig später der Verfasser der Einleitung zum Deuteronomium dieses letztere eingeschaltet, indem er in seiner Einleitung die beiden auseinandergehenden Ueberlieferungen, die bisher gültige und die neu entdeckte, harmonistisch verband. Jenes Buch Numeri aber, in welches er das letztere sichtlich einschaltete, erweist sich bei näherer Prüfung als integrirenden Bestandtheil eines grossen Werkes, das von den Anfängen Israels und seiner Vorgeschichte bis zur Ansiedelung in Kanaan unter Josua herunterführte. Dieses grossartig angelegte, uns wesentlich heute noch Gen. 1 — Jos. 24 (mit Ausschluss des Deuteronomiums) vorliegende Werk stammt von einem ebenso bewundernswerth kombinirenden wie pietätvoll harmonisirenden Autor, hatte übrigens schon in der vorjosianischen Zeit Zusätze und Abänderungen erfahren. Welcher Periode dieser Autor angehörte und welches seine Materialien waren, müsste nun, soweit möglich, durch fernere Untersuchungen beantwortet werden. Gewisse Anzeichen führen darauf, dass jene geniale Konzeption des Hauptwerks geraume Zeit vor Hiskia stattgefunden hat.

Man wird nicht allen Aufstellungen Klostermann's zwingende Kraft oder auch nur Wahrscheinlichkeit zugestehen, seiner Beherrschung des Stoffes und seinem originellen Scharfsinn aber bei der Lektüre volle Anerkennung zollen müssen. Das Hauptverdienst seiner Arbeiten scheint uns nicht in den einzelnen positiven Ergebnissen zu liegen, sondern darin, dass sie den bloß hypothetischen Charakter mancher unter den Kritikern konventionell gewordenen Annahmen wieder einmal

darthun und daher geeignet sind, vor dem Wahn der Unfehlbarkeit und dem stetigen Verharren in denselben Geleisen ernstlich zu warnen. Seine Abhandlungen hat der Verf. in seiner Weise durch witzige und humorvolle Federzeichnungen illustriert. Auf manche einzelne Schriftstellen wirft er gelegentlich unerwartete Schlaglichter; nur fehlt leider ein Verzeichniss dieser Stellen, welches diese der Prüfung werthen Beiträge zugänglicher machte.

Basel.

C. v. Orelli.

Resch, Alfred, Aussercanonische Paralleltexte zu den Evangelien. Zweites Heft: Paralleltexte zu Matthäus und Marcus. (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der althebräischen Literatur. Bd. X. Heft 2.) Leipzig 1894, J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung (456 S. gr. 8.). 14. 50.

Nach dem Erscheinen des ersten („Einleitungs“-) Heftes, welches ich im vorigen Jahre (vgl. Nr. 17 des „Theol. Literaturblattes“ vom 28. April 1893) anzeigen durfte, folgt hier der erste Theil der „ausserkanonischen Paralleltexte“ selbst, d. h. also derjenigen Texte, welche von der kanonischen Textrezension unserer griechischen Codices — mit alleiniger Ausnahme des Codex Bezae — in erheblicher Weise abweichen, Texte, welche hauptsächlich in den patristischen Evangelienzitataten, ferner aber auch in den alten — vor der kanonischen Textrevision entstandenen — Versionen, sowie in dem erwähnten Codex Cantabrigiensis oder Codex Bezae enthalten sind.

Von diesen ausserkanonischen Paralleltexten sind nun in dem gegenwärtigen Heft diejenigen mitgetheilt, welche ausschliesslich das erste und zweite kanonische Evangelium betreffen. Zurückgestellt sind also für das nächste Heft alle Partien von Matthäus und Markus, zu welchen Lukas-Parallelen vorhanden sind.

Als Tischendorf im J. 1842 sein Programm für die neutestamentliche Textkritik entwarf, stellte er sich und der gesammten theologischen Welt eine dreifache Aufgabe vor die Augen, nämlich 1. alle griechischen Uncialcodices des N. T. in entsprechender Weise zu veröffentlichen, 2. die alten Versionen von neuem zu bearbeiten, 3. die wichtigsten Kirchenväter zu neuer Ergründung und Benutzung zu bringen.*

Grosses ist von Tischendorf selbst und von manchem anderen geschehen, um die erste Forderung des Programms zu erledigen und die Kenntniss der altbekannten wie der neuentdeckten Uncialcodices der theologischen Welt zugänglich zu machen. Auch der zweite Punkt des Programms ist im Auge behalten worden: man denke nur an die schöne Ausgabe des Codex Colbertinus von Belsheim, an Baethgen's Ausgabe des Syrer's Cureton's, dessen Vervollständigung durch die jüngste Sinaientdeckung unter Harris Leitung zu erwarten ist. Am weitesten zurück steht der dritte Programmpunkt, die Ergründung der patristischen Literatur, schon deshalb, weil die Ausgaben der meisten Kirchenväter den textkritischen Anforderungen der Neuzeit nicht genügen, aber auch deshalb, weil das vorhandene Material noch nirgends mit genügender Vollständigkeit zusammengestellt und verglichen worden ist. Wenn man freilich damit warten wollte, bis die patristische Literatur in neuen textkritischen Ausgaben vorliegen wird, so hiesse das soviel als die Arbeit ad calendas graecas vertagen. Es liegt aber dazu namentlich in Bezug auf die Evangelien, welche für die neutestamentliche Textkritik das bei weitem wichtigste und umfangreichste Objekt der Untersuchung darbieten, um so weniger Anlass vor, als die literarischen Entdeckungen und Veröffentlichungen der letzten Jahrzehnte ein reiches Material gerade für die Textkritik der

* An dieses Arbeitsprogramm Tischendorf's sind wir jüngst von neuem erinnert worden durch das vorzügliche Schriftchen: Rüegg, „Die Neutestamentliche Textkritik seit Lachmann. Ein Versuch zur Orientirung“. Zürich 1892 (VIII, 97 S.). Durchdringung und daher übersichtliche Darstellung des Stoffes, unparteiisches Urtheil, welches jedem Verdienste das Seine gibt, und aufrichtige, herzliche Liebe zur heiligen Schrift sind hier auf das Schönste vereinigt. Das vor seiner Veröffentlichung von Westcott eingesehene Werkchen kann jedem, der sich auf dem Gebiete der neutestamentlichen Textkritik zu orientiren wünscht, nicht genug empfohlen werden.

Evangelien geliefert haben, welches der Einregistrirung in den textkritischen Apparat noch harret. Es sei nur an folgende Veröffentlichungen erinnert, welche seit Anger's Synopsis (1852) für die Textkritik der Evangelien namentlich auf patristischem Gebiete in Betracht kommen:

- 1856 die griechische Uebersetzung der Didascalia durch Lagarde,
- 1858 die Veröffentlichung der altsyrischen Evangelienfragmente durch Cureton,
- 1877 die lateinische Uebersetzung von Ephraem's Evangelienkommentar zum Diatessaron durch Mösinger,
- 1883 die Herausgabe der neuentdeckten *Διδαχὴ* durch Bryennios,
- 1885 die Veröffentlichung des Fajjum-Evangelienfragments (Cod. Rainer) durch Bickell,
- 1888 die deutsche Uebersetzung der Aphraates-Homilien durch Bert,
- 1888 die Herausgabe des arabischen Diatessaron durch Ciasca,
- 1889 die Entdeckung der syrischen Aristides-Apologie durch Harris,
- 1892 die Veröffentlichung des neu entdeckten pseudopetrinischen Evangelienfragmentes durch Bouriant.

Alle diese für die Erforschung der Evangelien so wichtigen Novitäten kommen in meinen „Ausserkanonischen Paralleltexen zu den Evangelien“ nach und nach zu sorgfältiger Verwerthung. Es sind namentlich folgende patristische Schriftsteller, deren Evangelientexte in meiner Sammlung zum vollständigen Abdruck gelangen: Aristides, Athenagoras, Barnabas, Celsus, Clemens Rom., Clementinische Homilien, De aleatoribus, *Διδαχὴ*, Epistula ad Diognetum, Esra-Apocalypse, Hermas, Ignatius, Judicium Petri, Justin, Pistis Sophia, Polycarp, Tatian, Testam. XII patr., Theophilus, — ausserdem selbstverständlich das Fajjum-Evangelienfragment und das Petrus-evangelium. Und zwar sind bei den patristischen Schriftstellern auch alle Allusionen an die evangelischen Texte mit berücksichtigt. Ausserdem sind von mir folgende patristische Schriftenkomplexe nochmals verglichen worden: Agathangelus, Anastasius Sinaita, Aphraates, Cassian, Clemens Al., Constitutionen, Dialogus de recta fide, Didascalia, Ephraem, Epiphanius, Eusebius, Excerpta Theodoti, Hilarius, Hippolyt, Irenaeus, Macarius, Oracula Sibyllina, Origenes, Petrus Siculus, Philastrius, Praedestinatus, Pseudo-Ignatius, Tertullian. Diejenigen Schriftsteller, deren Namen mit gesperrtem Satze wiedergegeben sind, haben dabei besondere Berücksichtigung erfahren in der Weise, dass alle diejenigen Evangelienzitate, welche von den revidirten kanonischen Texten abweichen, zum Abdruck gelangen. Wenn ausserdem die apokryphische Literatur reichlich ausgenutzt worden ist, auch die altkirchlichen Liturgien Berücksichtigung gefunden haben, und überdem die Codices Cantabr., Colbert., Syr. Cur., das Diatessaron vorzugsweise zur Vergleichung herbeigezogen worden sind, so darf ich hoffen, dass die Leser in den mitgetheilten Evangelientexten neben manchem Bekannten auch nicht wenig finden werden, das ihnen neu ist, und in neuer Zusammenstellung neue Gesichtspunkte für manches Detail der Evangelientexte bieten wird.

Was nun die den Texten im vorliegenden Hefte beigegebenen Untersuchungen anlangt, so zerfallen sie in Einleitungsparagraphen, in Einzeluntersuchungen und Nachträge.

Die Einleitungsparagraphen haben folgenden Inhalt: § 1. Die älteste Bezeugung des *εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαῖον*, § 2. Die älteste Bezeugung des *εὐαγγέλιον κατὰ Μάρκον*, § 3. Die Komposition des *εὐαγγέλιον κατὰ Μάρκον*, § 4. Die Komposition des *εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαῖον*, § 5. Das Evangelienfragment von Fajjum, § 6. Das pseudopetrinische Evangelienfragment, § 7. Ueberleitende Bemerkungen.

In den ersten vier Paragraphen habe ich mir es angelegen sein lassen, die Forschungen von B. Weiss zur Geltung zu bringen, wobei man jedoch die Selbständigkeit meiner quellenkritischen Anschauungen Weiss gegenüber deutlich erkennen wird, und wozu ich an dieser Stelle noch bemerke, dass ich die Schriften von B. Weiss erst kennen gelernt habe, als mein

evangelienkritischer Standpunkt der Hauptsache nach bereits festgestellt war.

Das Fajjum-Evangelienfragment weise ich dem Aegypterevangelium zu, für welche Annahme neue Gesichtspunkte aus der patristischen Literatur geltend gemacht sind.

Das Petrus-evangelium stelle ich als das doketische Evangelium auf gleiche Linie mit dem ebionitischen Hebräerevangelium und dem enkratitischen Aegypterevangelium. Von einer Gleichstellung mit den kanonischen Evangelien kann m. E. nicht von fern die Rede sein.

Aus den Einzeluntersuchungen notire ich namentlich folgende Partien: quellenkritische Untersuchung zu Matth. 5, 17 (S. 71—80), ebenso zu Matth. 7, 15 (S. 109—113), text- und quellenkritische Erläuterung zu Matth. 11, 28—30 (S. 131—138), ebenso zu dem Gleichnisse Mark. 4, 26—29 (S. 153—156), die Untersuchung über den Lasterkatalog Mark. 7, 21. 22 = Matth. 15, 19 (S. 174—178, darunter namentlich ein Aufsatz von Harnack über diesen Punkt), eine wichtige text- und quellenkritische Studie über Matth. 16, 18 (S. 187—196), die Untersuchung über die kirchenzuchtlichen Vorschriften Matth. 18, 15—20 (S. 223—234), die quellenkritische Erläuterung zu Matth. 19, 12 bezüglich der Eunuchen (S. 246—251), die Untersuchung über den Antichrist zu Matth. 24, 24 (S. 289—293), die textkritischen Ergänzungen und Erläuterungen zu dem Gleichnisse von den zehn Jungfrauen zu Matth. 25, 1—10 (S. 299—304), die Einzeluntersuchung zum Fajjum-Evangelienfragment bei Matth. 26, 30—34 (S. 323—327), die Untersuchung über das ausserkanonische Jeremiazitat Matth. 27, 9. 10 (S. 334—337), über den semitischen Urtext zu dem Kreuzesruf Matth. 27, 46 = Mark. 15, 34 (S. 355—361, mit besonderer Berücksichtigung der Lesart im Petrus-evangelium: ἡ δύναμις μου = ܡܝܚܐ), über die Gräberöffnung und Todtenauferstehung Matth. 27, 52. 53 (S. 362—366), über die fantastische Darstellung der Auferstehung Jesu nach dem Petrus-evangelium zu Matth. 28, 2—4, mit einer Studie über das altchristliche Jeremiabuch als die älteste Quelle für die Vorstellung von der Hadesfahrt (S. 369—378), die Untersuchung über das Galiläa bei Jerusalem (= ܡܝܚܐ = *περίχωρος* im Petrus-evangelium) zu Matth. 28, 16 (S. 381—389), eine umfangreiche Untersuchung über den trinitarischen Taufbefehl Matth. 28, 18—20 (S. 389—426).*

Neben diesen grösseren Untersuchungen werden auch, wie ich hoffe, die den verschiedenen Paralleltexen beigegebenen kürzeren Erläuterungen und Bemerkungen den Lesern manches Neue bringen. Und das Neue, auch wenn es oft noch problematisch ist, bildet doch die eigentliche Würze.

In den Nachträgen (S. 435—456) hat namentlich das Evangeliarium Hierosolymitanum Berücksichtigung gefunden. Mit Hilfe des darin gebrauchten aramäisch-christlichen Idioms habe ich (S. 447—449) eine der Hauptsache nach wol unanfechtbare Deutung der bei den Valentinianern gebräuchlich gewesenen kabbalistischen Taufformel: *βασιμα χαμοσση βααα νουρα μιταδια ρουα δακουστα βαφογορ καλαχθει* mitgetheilt, woraus der trinitarische Charakter auch dieser Taufformel deutlich erkennbar wird, zugleich aber auch der frühzeitige Einfluss des johanneischen Evangeliums auf die valentinianische Taufiturgie.

Der letzte der Nachträge (S. 449—456) beschäftigt sich mit dem Ursprung des kanonischen Markusschlusses in Anlehnung an die neue Entdeckung Conybeare's, aber in Ablehnung von Conybeare's Deutungsversuch, wonach der Aristion

* Unter den zu Matth. 28, 19 beigebrachten Parallelen dürften namentlich die Texte Nr. 74 bis 103 besonderer Beachtung werth sein, weil aus denselben hervorgeht, dass auch die altchristlichen Haeresen (Ebioniten, Montanisten, Valentinianer, Kolarbasier, Enkratiten, Priscillianisten, Noetianer, Sabellianer, Simon Magus, Marcossier, Manichäer — trotz ihrer theilweisen antitrinitarischen Tendenzen — das trinitarische Taufbekenntniss festhielten. Aus dem ersten Clemensbriefe sind drei trinitarische Stellen nachgewiesen. Das kleine opus posthumum von Caspari: „Der Glaube an die Trinität Gottes in der Kirche des ersten christlichen Jahrhunderts“, Leipzig 1894, war wol buchhändlerisch angezeigt, ist aber leider erst nach vollendeter Drucklegung meiner Schrift erschienen. Der darin erbrachte Beweis, dass die Hauptstelle Clem. Rom. I, 58, 2: *ζη γάρ ὁ θεός και ζη ὁ κύριος Ἰησοῦς Χριστός και τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον* — eine spezifisch christliche Eidesformel darstellt, ist für Matth. 28, 19 von grosser Wichtigkeit.

des Papias der Verfasser des Markusschlusses gewesen wäre. Die von mir geführte Untersuchung kommt zu dem Ergebniss, dass Ariston von Pella der Verfasser des Markusschlusses und der Redaktor des ältesten Evangelienkanons (um 140) gewesen sei.

Das dritte Heft, welches das zweite an Umfang bedeutend übertreffen wird, da es das Lucasevangelium mit seinen Matthäus- und Marcus-Parallelen, mithin den Grundstock des synoptischen Evangelienstoffes, umfasst, ist bereits im Druck begonnen und dürfte gegen Anfang des nächsten Jahres die Presse verlassen.*

Alfred Resch.

* Bei dieser Veranlassung möchte ich eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllen. Von unbekannter Hand ist mir aus Paris das Heft der „Revue Universitaire“ vom 15. Mai d. J. zugesandt worden, einer, wie es scheint, in Deutschland noch wenig bekannten, die Theologie nur nebenbei streifenden Zeitschrift, in welcher, ohne dass von der Verlagsbuchhandlung ein Recensionsexemplar übersendet worden war, eine Anzeige meines zweiten Heftes mit französischem esprit und pointirter Kürze die Grundgedanken meines Werkes wiedergibt. Dem unbekanntem Verfasser drücke ich dankbar die Hand!

Holst, J. E. v. (Oberpastor emer.), **Der Prophet Elias.** Ein alttestamentliches Geschichts- und Charakterbild. Riga 1893, L. Hörschelmann (XI, 202 S. 8). 2. 20.

Als einen Gruss an seine frühere St. Jakobigemeinde zu Riga hat der Verf. dies Lebensbild ausgehen lassen, zugleich aber auch als einen Versuch, ein Stück der biblischen Geschichte des alten Testaments für die Gebildeten in der Gemeinde so zu behandeln, dass mit Verzicht auf allerlei erbauliche Exkurse und moralische Nutzenanwendungen der Verlauf der Geschichte selbst in seiner vollen Grösse und Bedeutung dem aufmerksamen Leser plastisch vor Augen tritt und er ihn gleichsam innerlich miterlebt. In der That ist dies der charakteristische Unterschied dieser Betrachtungen über den Propheten Elias gegenüber den bisherigen einschlägigen Arbeiten, auch so bedeutende wie die von Krummacher nicht ausgenommen, dass hier der Entwicklung der That-sachen und der Gestaltung der Charaktere das ausschliessliche Interesse des Verf. zugewandt ist. Der Faden der Geschichte wird nirgends unterbrochen. Biblisch-historische Ausführungen wie z. B. über die Bedeutung des alttestamentlichen Prophetenthums sind nur soweit dem Charakterbild eingefügt, als es zum tieferen Verständniss desselben unerlässlich erschien. Ebenso müssen geographische und kulturhistorische Bemerkungen nur den nöthigen Hintergrund zu dem Geschichtsbild selbst liefern. Dies aber zeigt uns den grossen Propheten in allen Stadien seiner Wirksamkeit und entrollt uns in edler einfacher Sprache das ergreifende Drama seines Lebens. Der Verf. weiss ebenso den Heldenmuth und die Glaubenskraft des Propheten zu würdigen als seine Verzagtheit und Schwachheit nach Gottes Wort zu beurtheilen. Von besonderem Werth sind die Ausführungen am Schluss, in denen er im Anschluss an die Erscheinung des Elias auf dem Berg der Verklärung von der Bedeutung dieses Propheten im Zusammenhang der ganzen Heilsgeschichte handelt und in kurzen markigen Worten die Lehre zusammenfasst, die sich aus diesem einzigartigen Prophetenleben für das Geschlecht der Gegenwart ergibt. Doch auch abgesehen davon verdient dies Büchlein eines lutherischen Zeugen aus den Ostseeprovinzen warme Empfehlung und Verbreitung in einer Zeit, die gerade auf alttestamentlichem Gebiete geneigt ist, die grossen geschichtlichen Persönlichkeiten in dem Dunst mythologischer Vorstellungen untergehen zu lassen.

H.

Drews, Lic. theol. P. (Archidiakonus an der Lukasevangelium in Dresden), **Christus unser Leben. Predigten.** Göttingen 1894, Vandenhoeck & Ruprecht (VI, 194 S. gr. 8). 2. 40.

In der lebensvollen Wärme und psychologischen Feinheit dieser Predigten ist manches enthalten, was sie auch Fernerstehenden werth machen kann. Ihr Titel, „Christus unser Leben“, soll aussprechen, dass auch der Verf. sich auf Jesus Christus gründen will. Trefflich sind insbesondere die Ausführungen über die Geduld (Neujahr und Sexagesimä). Anderswo aber lässt sich manches vermissen. Die Weihnachtspredigt sagt, der Herr habe dem Tode die Sense nicht aus der Hand genommen, wo man vergebens den Zusatz erwartet: Er nahm ihm doch die Macht. In der Predigt von der Auferweckung des Lazarus wird die Auferweckung selbst so flüchtig wie möglich gestreift; denn es heisst davon nur: „Jesus gibt ihnen den Bruder wieder“, sodass die Herrlichkeit des Textes eben in seinem Gipfelpunkte gar nicht zu seiner doch so naheliegenden Entfaltung kommt. Was zur Begründung der Oster-gewissheit gesagt wird, umwallt uns zwar ganz duftig und ahnungsvoll wie ein Morgennebel vor der Sonne, sieht aber so aus, als ob die Sonne nicht recht aufgehen wollte. Wir hören ferner Erquickliches über das Wort des Herrn: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! „Hast du diesen Jesus nicht in deinem Evangelium? Das Bild ist echt“. „Freilich weckt Christus einen unersättlichen Durst,

aber er selbst stillt ihn mit der Gnade und Wahrheit Gottes, die aus seiner Person und in seiner Person uns entgegenflutet“. Daneben wird dann vor der Phantasie gewarnt. Ist das etwa Phantasie, wenn Gerhardt singt: „Du bist mein, ich bin Dein, Niemand soll uns scheiden“? Oder ist das die gefürchtete Phantasie, wenn unsere Kirche zu dem in den Gnadenmitteln gegenwärtigen Christus sich klar und treu bekannt hat? Derartige Fragen legen sich nahe trotz der Worte vom eingeborenen Sohne Gottes oder von der Gottheit Christi oder, dass in ihm die ganze Fülle der Gottheit wohne. Unverkennbar sind die Beziehungen, in welchen der Verf. zur Theologie Ritschl's steht (zu welcher er sich ausdrücklich im Vorwort bekennt), sowol in dem, was er sagt, als namentlich in dem, was er nicht sagt; dennoch liegt eine Anziehungskraft in seiner Predigtweise; es ist dies eine von Gott verliehene Gnadengabe, fesselnd zu reden, die sorgsam benützt, jedoch hier und da wol noch zu künstlich ist. Der Fremdwörter sind noch zu viel, dogmatische Ausdrücke werden in einem der Gemeinde fremden Sinn gebraucht, die Fassung des Themas ist mehrfach gesucht, während die Dispositionen sich sonst durch Bündigkeit auszeichnen. In formeller Hinsicht ist weniger zu beanstanden. Hier und da möchte wol der Satzbau noch deutlicher, dieser und jener Ausdruck gewählter und eine Sprunghaftigkeit vermieden sein, welche zwischen Sündendruck und Heiligkeitsergebniss das Mittelglied der Sündenvergebung unerwähnt lässt; wir nehmen an, unabsichtlich, obwol der Prediger die Macht und Nacht (S. 47 lies: Nacht, statt Macht!) der Sünde im Verhältniss zu dem in uns wohnenden Guten nicht so stark betont, als man von kirchlich gläubiger Seite her es erwartet. An einzelnen Uebertreibungen fehlt es nicht, die zugleich abschwächende Wirkung haben. Der höchste Gedanke ist doch nicht Gottes Allgegenwart, sondern seine Liebe. Dass sich der Verf. übrigens bezüglich des Gehalts seiner Predigten noch nicht für fertig hält, scheint er selbst anzudeuten, wenn er am Schlusse einer Predigt ausruft: „Lieber Herr, thu ab von mir alles Gemachte, alles Angelernte, alles Todte, alles Falsche und Halbe“. Und so wird er ja bei diesem Bitttruf nicht nur Andere im Auge haben, sondern zunächst sich selbst, wie das ja recht ist.

R. Bendixen.

Sailer, J. M., Bischof, **Mich jammert des Volks.** Praktische Winke für Verkündigung des Evangeliums. Ein altes Büchlein in neuer Auflage. Basel 1893, Jäger & Kober (VIII, 104 S. 12). 65 Pf.

Unter diesem Titel sind die seiner Zeit von Lavater so warm empfohlenen „Kurzgefassten Erinnerungen an junge Prediger“ jetzt nach hundert Jahren neu herausgegeben und verdienen auch in unseren Kreisen gelesen zu werden. Es wird hier zum Theil im Anschluss an Fenelon gezeigt, was und wie der Prediger lehren und was er meiden soll. „Das ist die ganze eloquentia sacra in nuce: Durch das Evangelium retten wollen und zu retten wissen, was noch einer Rettung bedürftig und fähig ist“. „Um recht zu predigen, thue vor jeder Predigt drei Blicke: einen auf die Tiefe Deines Elendes, einen anderen auf die Tiefe des menschlichen Elendes um Dich her und den dritten auf die göttliche Liebe in Jesu, damit Du leer von Dir und voll Erbarmen gegen Deinesgleichen, Gottes Trost in die Menschenherzen legen kannst“. Hier und da hat der Herausgeber Anmerkungen beigelegt, um etwa die Worte Sailer's (z. B. über rührende Predigtweise) vor Missverständniss zu schützen. Zu bedenken bleibt, dass Sailer die Grenzlinien des Katholizismus (vgl. Thomasius, Das Wiedererwachen des evangelischen Lebens in der lutherischen Kirche Bayerns, S. 136) nicht überschritten hat. In seiner Moral überwiegt die Pflichtenlehre zu sehr. Doch ist im übrigen sein idealisirter Katholizismus reich an christlichem Gehalt, dabei praktisch und originell.

R. B.

Kob, G. (Pfarrer in Kraplan), **Q. Horatius Flaccus im Licht des Evangeliums.** Die vier Bücher der Oden deutsch in den Versweisen des Dichters wiedergegeben und mit Erläuterungen ihres religiös-sittlichen Inhalts versehen. Leipzig 1893, Fr. Richter (XVI, 116 S. gr. 8). 2 Mk.

Trotz seiner 82 Semester begeistert sich der Verf. noch für den neuen Kurs des Gymnasialwesens, um das klassische Alterthum für den Dienst am Evangelium zu verwerthen, in der Hoffnung, auch von den Schwierigkeiten des Verständnisses für die Antike gelte das kaiserliche (?) Wort am Himmelskreuze: In hoc signo vinces — in diesem Zeichen wirst du siegen. Wenn er bei dem Tode Kaiser Friedrich's gerade mit der 26. Ode des ersten Buches beschäftigt in ihr einen musterhaft schönen Ausdruck fand, so brauchte er deshalb noch nicht gerade nach der Strophenzahl dieses Liedes für eine Leichenrede eine Disposition zu geben oder die dritte Ode des dritten Buches mit dem zweiten Kapitel des zweiten Timotheusbriefes zu parallelsiren, den sechsten „Römergesang“ mit der letzten Vaterunserbitte in Beziehung zu setzen, lange Auszüge aus Schleiermacher's Predigten anzubringen, gelegentlich irgendwo eine vieltheilige schematische Uebersicht über den Begriff der Tugend anzuhängen oder die 24. Ode des dritten Buches jedem Prediger als Anleitung zur Auffindung des Textes zu empfehlen, den er seiner Zeit an einem Busstage zu lesen habe. Und was soll im

Anschluss an das bekannte Sorakte-Lied die später wiederholt nachklingende Betrachtung über den Sinn des Apostelwortes: Schicket euch in die Zeit! Der Verf. hat selbst gelegentlich richtig bemerkt, Horaz wolle aus sich selbst und aus seiner Zeit verstanden sein. Gewiss! Warum dann aber diese seltsame Durcheinanderwürfelung des Antiken und des Christlichen, wobei Wesentliches und Unwesentliches gemischt und manches in ein schiefes Licht gestellt wird! Wie kann man es nur fertig bringen, unter die Ode an die Pyrrha den Spruch zu setzen: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen? Wer das Unähnliche zur Vergleichung heranzieht, stört die Harmonie und verwischt den Charakter. Es ist wol wahr, was der Uebersetzer der ersten Ode sagt: Manche lieben den Sport! Aber als Gegengewicht hiergegen diene das in der letzten Ode des ersten Buches vom Uebersetzer in freier Uebersetzung Gesagte: Freund, ich hasse die Manscherei bei dem Wein! Es fehlt dem gutgemeinten Buche an Sicherheit und Klarheit über Wesen und Grenzen der echten Analogie. R. B.

Neueste theologische Literatur.

Biographien. **Chocarne**, P. B., Il padre E. D. Lacordaire, dell'ordine dei predicatori; sua vita intima e religiosa, tradotta dal p. T. Corsetto. 3a ediz. riveduta e corretta sulla settima ediz. francese. Firenze, Cellini (539 p. 8). 6 L. — **Hase**, Karl v., Ideale u. Irrthümer. Jugend-erinnerungen. 5. Abdr. Leipzig, Breitkopf & Härtel (IX, 230 S. gr. 8 m. 1 Bildnis). 4 M. — **Neujahrsblatt**, 72., hrsg. v. der Gesellschaft zur Beförderung des Guten u. Gemeinnützigen. Johann Rudolf Wettstein. Ein Zeit- u. Lebensbild. 1. Tl. Von Frz. Föh. Zur Säkularerinnerung. Basel, R. Reich in Komm. (53 S. gr. 4 m. 1 Abbildg. u. 1 Bildnis). 1. 40. — **Schäffer**, Domkapit. S. G., Adolf Kolping, der Gesellenvater. Ein Lebensbild. Mit dem Bilde u. 1 Fkms. Kollpings. 3. Aufl. Paderborn, F. Schöningh (VIII, 336 S. gr. 8). 4 M. — **Van Meel**, A.-M.-J., Leven van den eerwaarden heer Joannes-Benedictus De Clerck, pastoor van Willebroek. Averbode, Van der Linden (VIII, 134 p. 8). 1 fl.

Zeitschriften. **Geschichtsblätter** des deutschen Hugenotten-Vereins. 3. Zehnt. 4. Hft. Die französische Colonie in Halle a. S. Von Dompred. G. Beelitz. Magdeburg, Heinrichshofen (20 S. gr. 8). 40 M. — **Hefte** zur „Christlichen Welt“. Nr. 13. Das Apostolikum als Tauf- u. Konfirmationsbekenntnis. Von Oberkonsist.-R. v. Karl Köhler. Leipzig, F. W. Grunow (22 S. gr. 8). 40 M. — **Sammlung** gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, hrsg. v. Rud. Virchow u. Wilh. Wattenbach. Neue Folge. 197. Hft. Traum u. Traumdeutung. Ein Vortrag m. Anmerkng. Von Dr. P. Graffunder. Hamburg, Verlagsanstalt (38 S. gr. 8). 80 M.

Bibl. Einleitungswissenschaft. **Falb**, Rud., Das kabbalistische Geheimnis der Bibel. Eine wissenschaftl. Untersuchung. [Sonderausg. des „Teut“ I, 1—8.] Berlin, H. Steinitz (79 S. gr. 8 m. 5 Taf.). 3 M.

Exegese u. Kommentare. **Diedrich**, † Past. J., Josua, Richter u. Ruth, kurz erklärt f. heilsbegierige aufmerksame Bibelleser. Neuruppin, R. Petrenz in Komm. (IV, 126 S. 8). 1. 50. — **Ders.**, Das Büchlein Ruth, kurz erklärt. [Aus: „D., Josua, Richter u. Ruth.“] Ebd. (8 S. 8). 15 M. — **Fehrman**, Past. A., Die Offenbarung des Johannes. Ausgelegt. [Aus: „Jahresbericht d. Petrischule.“] St. Petersburg, Eggers & Co. (IV, 155 S. gr. 8). 3 M.

Biblische Geschichte. **Grimm**, Geistl.-R. Prof. Dr. Jos., Das Leben Jesu. Nach den vier Evangelien dargestellt. 6. Bd. Geschichte des Leidens Jesu. 1. Bd. Regensburg, F. Pustet (VI, 672 S. gr. 8). 5 M.

Biblische Hilfswissenschaften. **Albouy**, Augustin, Jérusalem et les sanctuaires de la Judée. Ouvrage illustré de nombreuses gravures d'après Alexandre de Bar et Matthieu. Paris, Firmin-Didot (302 p. 4). — **Handschriften-Verzeichnisse**, Die, der königl. Bibliothek zu Berlin. 18. Bd. Verzeichnisse der arabischen Handschriften v. W. Ahlwardt. 6. Bd. Berlin, A. Asher & Co. (VIII, 628 S. gr. 4). 28 M. — **Haug**, H., Vergleichende Erdkunde u. alttestamentliche geographische Weltgeschichte. Mit 10 Karten, davon 8 in Farbendr. 2 Hfte. Gotha, Selbstverl. (XI, 71 S. gr. 4 m. 1 Tab.). 4 M. — **Kiepert**, Heinr., Formae orbis antiqui. 36 Karten à 52×64 cm. Farbendr. Mit krit. Text u. Quellenangabe zu jeder Karte. (In 6 Lfgn.) 1. Lfg. Berlin, D. Reimer (6 Bl. m. II, 8, 2, 3, 6, 3 u. 2 S. Text). 4. 80. — **Lincke**, dr. Arth. Alex., Assyrien u. Ninive in Geschichte u. Sage der Mittelmeervölker. (Nach 607/6.) Eine Vorarbeit zu e. Geschichte der Euphrat- u. Tigrisländer im späteren Alterthum. Berlin, E. Felber (VII, 56 S. gr. 8). 1. 50. — **Maspero**, Histoire ancienne des peuples d'Orient. Edition illustrée. T. 1er: les Origines. Egypte, Chaldée. Livraisons 1 à 5. L'ouvrage paraîtra en 150 livraisons. Paris, Hachette (p. 1 à 80 8). à 50 c. — **Merx**, Adb., Documents de paléographie hébraïque et arabe, publiés avec 7 planches photolithographiques. Leiden, E. J. Brill (59 S. gr. 4). 18 M. — **Myer**, Isaac, LL. B., Scarabs. The history, manufacture and religious symbolism of the Scarabaeus, in ancient Egypt, Phoenicia, Sardinia, Etruria, etc. Also remarks on the learning, philosophy, arts, ethics, psychology, ideas as to the immortality of the soul, etc., of the ancient Egyptians, Phoenicians, etc. Leipzig, O. Harrassowitz (XXVII, 177 S. 8). Geb. 12 M. — **Porta** linguarum orientalium, inchoavit J. H. Petermann, continuavit Herm. L. Strack. Pars XIV. Koptische Grammatik m. Chrestomathie, Wörterverzeichnis u. Litteratur v. Geo. Steindorff. Berlin, Reuther & Reichard (XVIII, 220 u. 94 S. 8). 13. 20. — **Prigl**, freires. Pfr. Jac., Ins Heilige Land. Erinnerungen an die Pilgerreise ins Heilige Land im J. 1893. Wien, Mayer & Co. in Komm. (92 S. 8). 80 M.

Patristik. **Kroymann**, dr. Emil, Quaestiones Tertullianae criticae.

Innsbruck, Wagner (159 S. gr. 8). 3. 20. — **Vasson**, abbé, Saint Basile le Grand, ses oeuvres oratoires et ascétiques. Paris, Tolra (760 p. 16). — **Ziegert**, Dr. Paul, 2 Abhandlungen üb. T. Flavius Clemens Alexandrinus. Psychologie u. Logochristologie. Heidelberg, J. Hörning (IX, 176 S. gr. 8). 3 M.

Reformatoren. Litteraturdenkmäler, Lateinische, des XV. u. XVI. Jahrh. Hrsg. v. Max Herrmann. 9. Hft. Phpp. Melancthon, Declamations. Ausgewählt u. hrsg. v. Karl Hartfelder. 2. Hft. Berlin, Weidmann (XVI, 38 S. gr. 8). 1 M.

Allgemeine Kirchengeschichte. **Röhrich**, Rhold., Die Deutschen im hl. Lande. Chronologisches Verzeichniss derjenigen Deutschen, welche als Jerusalem-pilger u. Kreuzfahrer sicher nachzuweisen od. wahrscheinlich anzusehen sind (c. 650—1291). Innsbruck, Wagner (IV, 168 S. gr. 8). 3 M.

Kirchengeschichte einzelner Länder. **Askhóth**, Gfr. v., Die Religionsfondsherrschaft Radautz. Hrsg. v. Cust. Dr. Joh. Polek. Czernowitz, H. Pardini (38 S. 12). 50 M. — **Bahlmann**, Cust. Dr. P., Die Wiedertäufer zu Münster. Eine bibliograph. Zusammenstellg. [Aus: „Zeitschr. f. vaterl. Gesch. u. Alterthumskde. Westfalens“ m. Nachrichten u. Register.] Münster, Regensburg (63 S. gr. 8). 1 M. — **Schmid**, Dir. Prof. geistl. Rat Dr. Andreas, Geschichte des Georgianums in München. Festschrift zum 400jähr. Jubiläum. Mit 100 Abbildgn. u. 20 Vignetten. Regensburg, F. Pustet (IV, 412 S. gr. 8). 3. 50.

Kirchliche Statistik. Handbuch der Kirchen-Statistik f. das Königr. Sachsen. Neue Folge. 16. Ausg. Nach handschriftl. Angaben u. amtl. Quellen bearb. v. Minist.-Sekr. Arth. Kolbe. Dresden, E. Wulffen (VIII, 368 S. gr. 8). 7 M. — **Mitteilungen**, Statistische, aus den deutschen evangelischen Landeskirchen vom J. 1892. [Von der statist. Kommission der deutschen evangel. Kirchenkonferenz, deren Beschlüssen gemäss, nach den Angaben der landeskirchl. Behörden zusammengestellt.] [Aus: „Allg. Kirchenbl.“] Stuttgart, C. Grüninger (22 S. gr. 8). 30 M.

Papstthum. **Beani**, mons. Gaet., Clemente IX, Giulio Rospigliosi pistoiese: notizie storiche. Prato, tip. Giachetti (197 p. 16). 2 L. 50 c. — **Monumenta Germaniae historica** inde ab a. Chr. D usque ad a. MD, ed. societas aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi. (Neue Quart-Ausg.) Epistolae saeculi XIII e regestis pontificum romanorum selectae per G. H. Pertz. Edidit Carol. Rodenberg. Tom. III. Berlin, Weidmann (XXVIII, 807 S. gr. 4). 27 M.

Orden. **Boero**, le P. Joseph, S. J., Vie du père Jacques Lainez, second général de la Compagnie de Jésus, suivie de la biographie du père Alphonse Salmeron, par le même auteur. Traduites de l'italien par le R. P. Victor De Coppier, S. J. Société de Saint-Augustin, Desclée, De Brouwer et Cie (306 p. 8). fr. 3. 50. — **Capecelatro**, S. E. Alfonso, La vita di santo Alfonso Maria de' Liguori. Vol. I et II. Opere di Capecelatro. T. XVII et XVIII. Roma-Tourna, Desclée, Lefebvre et Cie (478 et 642 p. 8). 8 L. — **Pasquier**, abbé H., Vie de la révérende Mère Marie de Sainte-Euphrasie Pelletier, fondatrice et première supérieure générale de la congrégation de Notre-Dame-de-Charité du Bon-Pasteur d'Angers. 2 vol. (XXVIII, 482 p. 8 et portr.; 616 p. 8 et portr.). — **Vie** de la révérende Mère Marie Saint-Dominique, troisième abbesse du monastère des Religieuses capucines d'Aix-en-Provence. Marseille, l'OEuvre de don Bosco (XII, 386 p. 18 jés.). — **Vie** populaire de M. Le Prévost, fondateur de la congrégation des Frères de Saint-Vincent-de-Paul. (1803—1874). Lille et Paris, Taffin-Lefort (144 p. 8 avec grav.).

Christl. Kunst. Histoire d'un sanctuaire d'Auvergne. Notre-Dame d'Orrival. Lille et Paris, Desclée, de Brouwer et Cie. (318 p. 16 et grav.). fr. 1. 50.

Dogmatik. Ansicht, Die protestantische, v. der blossen Zudeckung der Sünden vor dem Richterstuhl der hl. Schrift. Den Katholiken zum Troste, den Protestanten, welche an Christus als den Sohn Gottes glauben, zur ersten Erwäg. dargestellt v. Grieb. Schriftfreund. Bonn, P. Hauptmann (32 S. 8). 25 M. — **Sichirolo**, prof. Giac., Il positivismo e la scolastica nella teoria del libero arbitrio. Padova, tip. del Seminario (71 p. 8).

Ethik. **Bucceroni**, p. Januarius, S. J., Casus conscientiae propositi a card. De Lugo, a p. Beniamino Elbel, a p. Joanne Pietro Gury alicusque auctoribus, resoluti. Accedunt plures casus resoluti a SS. Rom. Congr. Vol. I. Roma, typ. Polyglotta (278 p. 8). — **Cardini**, p. Emidio, min. oss., Dei supremi principii della teologia morale: Studi. Vol. V. ed ultimo, parte II. (Dell' ordine sacro, del matrimonio e delle censure.) Quaracchi, collegio S. Bonaventura (497 p. 16). — **Teichmüller**, Gen.-Superint. Oberhofpred. D. E., Der Einfluss des Christenthums auf die Sklaverei im griechisch-römischen Alterthum. Vortrag. Dessau, P. Baumann (27 S. gr. 8). 60 M.

Apologetik u. Polemik. **Hönig**, stadtpfr. Wilh., Der katholische u. der protestantische Kirchenbegriff in ihrer geschichtlichen Entwicklung. Berlin, G. Reimer (133 S. gr. 8). 2 M. — **Streitschriften**, Freundschaftl. Nr. 58. Antwort an die päpstliche Priesterschaft in Breslau v. Pfr. Lic. Thümmel. Enth.: Die v. letzterem am 11. Apr. 1894 in der Provinzial-Versammlg. des Schles. Hauptvereins vom Evangel. Bunde geh. Rede, sowie die v. den Pöpstlingen in ihrer Protestversammlung am 26. Apr. aufgesagten Sprüche, nebst e. Kritik derselben. Barmen, D. B. Wiemann (62 S. 8). 50 M.

Praktische Theologie. **Hoffmann**, Propst F., Die wissenschaftliche Fortbildung der Geistlichen durch möglichst regelmässige Fortsetzung theologischer Studien. Vortrag. Dessau, P. Baumann (27 S. gr. 8). 60 M.

Homiletik. Predigt, Die, der Kirche. Klassikerbibliothek der christl. Predigtliteratur. Mit einleit. Monographien. Hrsg. v. Lic. Gust. Leonhardi. 27. Bd. Joh. Hus, Ausgewählte Predigten. Hrsg.

von pr. Wilh. v. Langsdorff. Leipzig, Fr. Richter (XXXI, 149 S. 8). Geb. 1. 60. — **Schwalb**, d. Mor., Rückschau auf e. 26jährige Amtstätigkeit. 18 Kanzelreden. Bremen, E. Hampe (VII, 192 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} — **Teutsch**, Bischof Geo. Dan., Predigten u. Reden. Hrsg. v. Frdr. Teutsch. Leipzig, Breitkopf & Härtel (VIII, 304 S. gr. 8). 6 \mathcal{M}

Katechetik. **Bahlmann**, Kust. Dr. P., Deutschlands katholische Katechismen bis zum Ende des 16. Jahrh. Mit 1 Beilage: Tafel des christl. Lebens (ca. 1480). Münster, Regensburg (80 S. gr. 8). 1. 60. — **Freund**, Hauptlehr. W. G., Methodische Entwürfe u. Präparationen zu dem Heidelberger Katechismus f. Religionslehrer u. Katechismusfreunde. 58 Fragen, logisch zergliedert, frageweise disponiert u. erläutert. Siegen, Selbstverl. (203 S. 8). 1. 80. — **Gottesleben**, Lehr. N., Die biblische Geschichte in der katholischen Volksschule. Ein Handbuch im Anschluss an die v. G. Mey u. Dr. Fr. J. Knecht neu bearb. Schuster'schen bibl. Geschichten, m. method. Anleitg. u. vielen Lehrproben. 2. Bd. Mittelstufe. Paderborn, F. Schöningh (IV, 381 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} — **Hess**, Gymn.-Prof. Wilh., Die Bibel. Einführung in Inhalt u. Verständnis der hl. Schrift f. höhere Lehranstalten, sowie zum Selbststudium. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr (VIII, 94 S. gr. 8). 1. 20.

Liturgik. **Chevalier**, Ulysse, Poésie liturgique traditionnelle de l'église catholique en Occident ou recueil d'hymnes et de proses usitées au moyen âge et distribuées suivant l'ordre du bréviaire et du missel. Tournai, Société Saint-Jean-l'Évangile, Desclée, Lefebvre et Cie (LXIII, 288 p. 8). 5 fr. — **Schober**, C. SS. Red., Caeremonia missarum solemnium et pontificalium aliaeque functiones ecclesiasticae. Regensburg, F. Pustet (XII, 424 S. 8 m. Abbildgn. u. farb. Titelbild). 2. 80. — **Spitta**, Prof. Dr. Frdr., Das Gesangbuch f. die evangelischen Gemeinden v. Elsass-Lothringen kritisch beleuchtet. Strassburg, J. H. E. Heitz (43 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} — **Wirth**, pr. Karl Volkmar, Der evangelische Liederschatz, seine Entstehg. u. seine Verwertg. f. unseren evangel. Christenstand. 2. Tl. Nürnberg, F. Korn (VI, S. 273—608 gr. 8). 3. 50.

Erbauliches. **Detmer**, Osc., Von Innen heraus. Religiöse Gedichte. Hamburg, H. Seippel (XVI, 174 S. 8). 2. 70. — **Dieffenbach**, d. Geo. Chrn., Evangelische Haus-Agende. Mit e. Titelbild, 16 Initialen u. 6 Vignetten. 5. Aufl. (In 12 Lfgn.) 1. Lfg. Wiesbaden, C. G. Kunze's Nachf. (S. 1—80 gr. 8). 60 \mathcal{M} . — **Paulsen**, past. Johs., Brotkorb f. Sonn- u. Festtagmittage. Gotteskindern dargeboten in Betrachtgn. üb. Gottes Wort. 2. Aufl. Kropp, Buchh. Eben-Ezer (III, 380 u. III S. 12). 2. 50.

Aeusserer u. Innerer Mission. **Bibliothek**, Kleine, f. innere Mission, hrsg. vom Landesverein f. i. M. der evang.-luth. Kirche im Kgr. Sachsen. 15. Hft. Die Pflege der christlichen Gemeinschaft u. die innere Mission. Vortrag v. pr. Gust. Streit. Dresden, Niederlage zur Verbreitung christl. Schriften in Komm. (39 S. gr. 8). 30 \mathcal{M} . — **Dilger**, Miss. J., In Tribsal bewährt. Aus dem Leben e. chines. Christen. Zugleich e. Bild aus der chines. Gerichtspflege. Basel, Missionsbuchh. (24 S. 8 m. Abbildgn.). 10 \mathcal{M} . — **Eckhardt**, † Miss.-Arzt Dr., Land, Leute u. ärztliche Mission auf der Goldküste. Basel, Missionsbuchh. (32 S. 8 m. Abbildgn.). 10 \mathcal{M} . — **Jahrbuch**, 9., der Gefängnis-Gesellschaft f. die Prov. Sachsen u. das Herzogt. Anhalt, enth. Berichte u. Verhandlgn. der Jahres-Versammlg. zu Rudolstadt am 6. u. 7. Juni 1893. Halle, A. Kegel in Komm. (III, 171 S. gr. 8 m. 1 Tab.). 1. 20. — **Kühling**, pr., Fürsorge des Geistlichen f. verwaarloste Kinder. Vortrag. [Aus: „Jahrb. d. Gefängnis-Gesellsch. f. die Prov. Sachsen u. d. Herzogt. Anhalt.“] Halle, A. Kegel (16 S. gr. 8). 25 \mathcal{M} . — **Neher**, Priest. Steph. Jak., Der Missionsverein od. das Werk der Glaubensverbreitg., seine Gründg., Organisation u. Wirksamkeit. Freiburg i. B., Herder (VIII, 137 S. gr. 8 m. 1 farb. Karte). 1. 20. — **Potel**, past., Seelsorge u. Unterricht bei den Jugendlichen. [Aus: „Jahrb. d. Gefängnis-Gesellsch. f. die Prov. Sachsen u. d. Herzogt. Anhalt.“] Halle, A. Kegel (23 S. gr. 8). 25 \mathcal{M} . — **Protokoll** der 2. ordentlichen Gesamtverbands-Versammlung zu Berlin am 22. Febr. 1894. (Gesamtverband deutscher Verpflegungsstationen [Wanderarbeitsstätten].) Bielefeld, Schriften-Niederlage der Anstalt Bethel (52 S. gr. 8). 75 \mathcal{M} .

Kirchenrecht. **André et Condis**, Dictionnaire de droit canonique et des sciences en connexion avec le droit canon, ou le Dictionnaire de Mgr. André et de l'abbé Condis. Revu, corrigé, considérablement augmenté et actualisé par le chanoine J. Wagner. Ouvrage contenant la discipline générale de l'Eglise et la législation civile ecclésiastique de France, des explications sur les congrégations romaines et les usages du Saint-Siège, etc., etc. T. 1er: A-D. Paris, Walzer (LXXXIV, 808 p. 8). — **Glauner**, † Stadtpr. Wilh., Zum Etat u. zur Rechnung der Kirchenpflege in den evangelischen Kirchengemeinden Württembergs. 2. Tl. Stuttgart, J. B. Metzler (88 S. Fol.). 1. 50. — **Sammlung** v. Lehrbüchern der praktischen Theologie in gedrangter Darstellung. Hrsg. v. Prof. D. H. Hering. 3. Lfg.: VII. Bd. Lehrbuch des deutsch-evangelischen Kirchenrechts. Von Ob.-Konsist.-R. a. d. D. K. Köhler. 2. Lfg. Berlin, Reuther & Reichard (S. 65—128 gr. 8). 1 \mathcal{M} .

Universitäten. **Zdekauer**, Lodov., Lo studio di Siena nel rinascimento, con un' appendice di documenti. Milano, Hoepli (XIII, 204 p. 8 con due tav.). 4 L.

Philosophie. **Bibliothek**, Cotta'sche, der Weltliteratur. 241. Bd.: Arth. Schopenhauer's sämtliche Werke in 12 Bdn. Mit Einleitg. v. Dr. Rud. Steiner. 1. Bd. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. (191 S. 8 m. Bildnis). Geb. 1 \mathcal{M} — **Drews**, Dr. Arth., Kants Naturphilosophie als Grundlage seines Systems. Berlin, Mitscher & Röstel (XVI, 497 S. gr. 8). 10 \mathcal{M} — **Keyserling, Graf Alex.** Aus den Tagebuchblättern des Grafen Alex. Keyserling. Philosophisch-religiöse Gedanken m. einzelnen Zusätzen aus Briefen. Hrsg. v. seiner Tochter Freifrau

Helene v. Taube. Mit e. Lebensskizze, verf. v. Graf Leo Keyserling. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. (XL, 290 S. gr. 8). 6 \mathcal{M} — **Kodis, J.**, Zur Analyse des Apperceptionsbegriffes. Eine historisch-kritische Untersuchung. (Diss. Turicens.) Berlin, Calvary (VI, 202 S. 8). — **La Brière**, L. de, Montaigne chrétien. Réflexions tirées des „Essais“. Paris, Chailley (266 p. 18). — **Stoll**, Prof. Dr. Otto, Suggestion u. Hypnotismus in der Völkerpsychologie. Leipzig, K. F. Koehler's Antiqu. (XII, 523 S. gr. 8). 15 \mathcal{M} — **Trojano**, P. R., Partizione aristotelica della filosofia: memoria. Napoli, tip. Tocco (55 p. 8).

Allgemeine Religionswissenschaft. **J-Tsing**, Voyages des pèlerins bouddhistes, mémoire composé à l'époque de la grande dynastie T'ang sur les religieux éminents qui allèrent chercher la loi dans les pays d'Occident. Traduit en français par Edouard Chavannes. Paris, Leroux (XXI, 219 p. 8).

Judenthum. **Ackermann**, Dr. A., Der synagogale Gesang in seiner historischen Entwicklung. Mit Rücksicht auf die Bedeutg. des Judentums f. die musikal. Kunst überhaupt dargestellt. [Aus: „Winter u. Wünsche, d. jüd. Litt. seit Abschl. d. Kanons.“] Trier, S. Mayer (54 S. gr. 8). 1. 50. — **Fleisch**, Heinr., Die Barajtha von der Herstellung der Stiftshütte nach der Münchener Handschrift Cod. Hebr. 95 herausgegeben, übersetzt u. aus der rabbinischen Literatur erläutert. Dissertat. Zürich (75—20 S. 8 1 Taf.). — **Judenfrage**, Die, u. ihre Lösung. Objectiv dargestellt u. einheitlich behandelt v. Wilh. * *. Wien, C. Vetter (VI, 104 S. gr. 8). 1. 20. — **Kaufmann**, Prof. Dr. Dav., Zur Geschichte jüdischer Familien. II. R. Jair Chajjim Bacharach (1638—1702) u. seine Ahnen. Trier, S. Mayer (VIII, 139 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} — **Pohlmann**, Prof. Dr. W., Die Juden u. die körperliche Arbeit. Vortrag. Berlin, M. Harrwitz (21 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} . — **Stern**, Dr. Mor., Die isralitische Bevölkerung der deutschen Städte. Ein Beitrag zur deutschen Städtegeschichte. Mit Benutzg. archival. Quellen. III. Nürnberg im Mittelalter. 1. Hälfte. Quellen: Statistische Texte. Kiel, Selbstverl. (S. 9—94 gr. 8). 3 \mathcal{M} — **Wohlstein**, Rabb. Dr. Jos., Dämonenbeschwörungen aus nachalmudischer Zeit, inschriftlich auf Thongefässen des königl. Museums in Berlin. Hrsg., übers. u. erklärt. [Aus: „Zeitschr. f. Assyriologie.“] Berlin, E. Felber (59 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} .

Verschiedenes. **Funck**, Heinr., Der Magnetismus u. Somnambulismus in der badischen Markgrafschaft. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr (VII, 76 S. 8). 1. 20. — **Mügel**, pr. H., Religion u. Sozialdemokratie. Strassburg, J. H. E. Heitz (40 S. 8). 50 \mathcal{M} . — **Poruck**, Johs., Die Religion der Zukunft. Eine Studie zur Prüfng. der Ideen des Grafen Leo Tolstoi u. Friedrich Nietzsche's. Berlin, F. Gottheiner (24 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} — **Tolstoi**, Graf Leo N., Gottes Reich ist in Euch, od. das Christentum nicht als e. myst. Lehre, sondern als neue Lebensanschauung. Vollständige Uebersetzg. des russ. Orig.-Mskr. v. L. A. Hauff. Berlin, O. Janke (XII, 294 S. 8). 2 \mathcal{M} — **Wollny**, Dr. F., Eine Appellation an die deutsche Ehrlichkeit u. Wahrheitsliebe in Sachen der Hypnose u. Suggestion. Leipzig, O. Mutze (39 S. 8). 1 \mathcal{M} .

Zeitschriften.

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde. XXVI. 1894: C. Spielmann, Die Mennoniten und ihre Bedeutung für die Kultur in Nassau.

Beiträge, Kleinere, zur Geschichte von Dozenten der Leipziger Hochschule. Festschrift zum Deutschen Historikertage in Leipzig, Ostern 1894. Leipzig, Duncker & Humblot. 8: Wilh. Pückert, Die Klöster und Chorherrenstifte in der Reichstheilungsakte von Meerssen (870). Aug. Schmarsow, Meissener Bildwerke vom Ende des 13. Jahrhds. Felician Gess, Die Leipziger Universität im Jahre 1502. Theod. Brieger, Ueber den Prozess des Erzbischofs Albrecht gegen Luther.

Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. LII. Linz: Albin Czerny, Die Anfänge der Reformation in der Stadt Steyr 1520 bis 1527.

Bibliothèque de l'école des chartes. LV. Jan.—Avril 1894: J. Havet, Questions mérovingiennes. VII. Les Actes des évêques du Mans (suite). C. Enlart, Le style gothique et le déambulatoire de Morienval.

Denkschriften der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Philosoph.-histor. Klasse. XLIII. Bd. Wien 1894. 4: Jagie, Der erste Catinjer Kirchendruck vom Jahre 1494. Eine bibliographisch-lexikalische Studie. I. Bibliographisch-Kritisches. Mit 1 Tafel. II. Griechisch-slavisches Glossar mit einem slavisch-griechischen Wörterverzeichnis.

Expositor, The. LV. July: E. H. Gifford, The Churches of Galatia: Notes on a recent controversy. Marcus Dods, Our Lord's attitude to ceremonial. A. B. Bruce, St. Paul's conception of Christ. John Watson, Love the law of spiritual gravitation. Benj. Kidd, Professor Drummond's „Ascent of man“. T. Herbert Darlow, Thoughts on texts. 1. Angels unawares. 2. The joy set before him. Marc. Dods, Recent biblical literature.

Jahrbücher der K. Akademie zu Erfurt. N. F. XX: Heinzelmann, Augustin's Ansichten vom Wesen der menschlichen Seele, ein Beitrag zur Würdigung der philosophischen Forschung des Kirchenlehrers. Leuchtenberger, Die Phantasie, ihr Wesen, ihre Wirkungsweise und ihr Werth. Schreiber, Die evangelische Mission, ein Beweis für die Wahrheit des Christenthums. Emil Frommel, Neume Petrus, Skizze eines Charakterbildes.

Jahrbücher, Neue für deutsche Theologie. 3. Band, 3. Heft: Aufsätze und Abhandlungen. J. L. Schultze, D. Julius Müller als Ethiker. P. Feine, Ueber literarische Abhängigkeit und Zeitverhältnisse des Jakobusbriefes. Miscellen, Gedanken und Mit-

- theilungen: M. Boy, Der Sohn Gottes nach seinen Selbstzeugnissen im vierten Evangelium. E. Riggenbach, Die Kapitelverzeichnisse zum Römer- und zum Hebräerbrief im Codex Fuldensis der Vulgata. A. Seeberg, Versuch einer neuen Erklärung von Hebr. 7, 27.
- Jahresbericht des histor. Vereins zu Brandenburg a. d. H.** 21 25: E. Wernicke, Ein Antependium der St. Gotthardt-Kirche zu Brandenburg. Mit Abbild. O. Tschirch, Tägliche Aufzeichnungen des Pfarrherrn Joachim Garcacus in Sorau und Brandenburg aus den Jahren 1607—1632. Auf Grund der von Erich Niederstadt nach dem Original angefertigten Abschrift herausgegeben.
- Irrenfreund, Der.** 36. Jahrg., Nr. 1 und 2: Dämmerzustände in forensischer Beziehung. Ueber den gegenwärtigen Stand der Kriminal-Anthropologie.
- Katholik, Der.** Zeitschrift für katholische Wissenschaft u. kirchliches Leben. 74. Jahrg. II. Dritte Folge. X. Bd. Juli 1894: P. Riessler, Chronologische Fixirung der Heldenthat Judith's. J. Gass, Zur Mainzer Bischofswahl vom Jahre 1514. F. Falk, Der Wormser Domscholaster Dr. D. Mauch. Stöckl, Streiflichter auf die Herbart'sche Pädagogik.
- Monatsschrift, Allgemeine konservative,** für das christliche Deutschland. 51. Jahrg., Juli 1894: O. Kraus, Aus Heinrich Leo's geschichtlichen Monatsberichten und Briefen. G. Schröder, Forchhammer wider Schliemann. H. v. Wiese, Treue, alten Aufzeichnungen nacherzählt. H. Landwehr, Zum Jubelfeste der Friedrichs-Universität von Halle. J. N. Potapenko, Aus dem Leben der russischen Geistlichkeit. Aus dem Russischen übertragen von H. Nonne. A. Freybe, Die Entstehung der homerischen Gedichte. E. Greiner, Ein fürstlicher Akteur in Verlegenheit. Aus Familienpapieren mitgetheilt.
- Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums.** 38. Jahrg., 10. Heft. N. F. 2. Jahrg. Juli 1894: D. Feuchtwang, Noch einmal die erste halachische Kontroverse (Schl.). J. Theodor, Der Midrasch Bereschit rabba (Forts.). A. Kohut, Die im Midrasch ha-gadol enthaltenen Perikopen-Gedichte. Ein Beitrag zur Poesie der Juden in Yemen (Forts.). Buchholz, Die Tossafisten als Methodologen. Ein Beitrag zur Einleitung in den Talmud. Aus seinem Nachlass herausgegeben von Dr. Joël Müller (Forts.). M. Simon, Ueber Molad-Tabellen. M. Popper, Beiträge zur Geschichte der Juden in Prag (Schl.). D. Kaufmann, Neue Materialien zur Biographie R. Menachem Mendel Auerbachs.
- Monatsschrift, Kirchliche.** Organ für die Bestrebungen der positiven Union. XIII. Jahrg. 1893/94. 10. Heft: C. Mirbt, Die theologische Fakultät der Friedrichs-Universität zu Halle. Ein Rückblick auf die zweihundertjährige Wirksamkeit. Schlatter, Die Sünde gegen den heiligen Geist. W. v. Nathusius, Ist die Erkenntnis der Natur ein Hindernis des christlichen Glaubens? † W. Wiesener, Wie ist der wissenschaftliche Sinn im evangelischen Pfarrerstande zu wecken und zu fördern? Für den Druck bearbeitet von Mielke. Rocholl, Ueber evangelische Allianz.
- Presbyterian, The, and Reformed Review.** Vol. V. July 1894. Nr. 19: W. H. Green, The Moses of the Critics. P. J. Gloag, Montanism. E. Böhl, Separation of Lutherans and Reformed. Th. Whitelaw, Ezekiel and the Priests' Code. J. R. Smith, The Prologue of the Fourth Gospel. C. W. Hodge jr., The Kantian Theism. T. W. Chambers, The One Lawgiver. R. Watts, Principal Fairbairn on the Place of Christ in Modern Theology.
- Quartalschrift, Theologische.** 76. Jahrg., 3. Quartalheft: Zisterer, Γένος κλητικόν im Kanon V von Neocæsarea. Scholz, Zur Encyclika Providentissimus Deus. Krüger, Beiträge zur Kenntniss der Pharisäer und Essener.
- Siona.** Monatsschrift für Liturgie und Kirchenmusik. 19. Jahrg., 7. Heft, Juli 1894: F. Grell, Orlando die Lasso (Schl.). C. Könnicke, Ambrosius, „Der Vater des Kirchengesanges“. Gedanken und Bemerkungen. Musikbeigaben.
- Sitzungsberichte der Berliner Akademie.** XXX. XXXI: Harnack, Neue Studien zur jüngst entdeckten lateinischen Uebersetzung des 1. Clemensbriefes.
- Sitzungsberichte der kgl. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.** Jahrg. 1894, Heft 26/28: Mommsen, Der Prozess des Christen Apollonius unter Commodus.
- Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte.** 23. Bd.: P. Hasse, Die Reinfelder Stiftungsurkunde. A. Wolff, Bruder Lüthke, ein vormaliger Bettelmönch, mit Proben seiner Poesie.
- Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen.** VII, 1892: Ernst Luckfiel, Der Sozinianismus und seine Entwicklung in Grosspolen.
- Zeitschrift des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg.** XX: Franz X. Glasschröder, Urkunden zur Geschichte des Augsburger Bischofs Markwart I von Randeck. Alfr. Schröder, Der Humanist Veit Bild, Mönch bei St. Ulrich.
- Zeitschrift, Deutsche, für Geschichtswissenschaft.** XI, 1: L. M. Hartmann, Zur Geschichte der antiken Sklaverei. G. Schneegge, Theoderich der Grosse in der kirchlichen Tradition des Mittelalters und in der deutschen Heldensage. H. Herre, Beiträge zur Kritik der Pöhlcher Chronik. Heiner. Ulmann, Studien zur Geschichte des Papstes Leo X. (Schl.). Geo. Kaufmann, Zur Gründung der Wittenberger Universität.

Universitätschriften.

Halle-Wittenberg (Inaug.-Diss., Kirchengesch.), Karl Heiner. Fr. Gandert, Das Buss- und Beichtwesen gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts vornehmlich nach Raymundus de Pennaforte, Johannes de Deo und Henricus Hostiensis (VII, 55 S. 8).

Schulprogramme.

Berlin (Sophiengymn.), Karl Ilzig, Das Trostbuch des Deuterocesaja (27 S. 4).

Berlin (2. städt. Realschule), Emil Hausknecht, Amerikanisches Bildungswesen (29 S. 4).

Antiquarische Kataloge.

Max Weg in Leipzig. Nr. 39: Theologie (1748 Nrn.).

Verschiedenes. Ein neue Zeitschrift, welche das Interesse von Theologen und Philologen im gleichen Masse erwecken wird, ist soeben im Kommissionsverlag von Karl Ricker in St. Petersburg und Leipzig erschienen: „Βυζαντινα χρονικα“ in russischer und griechischer Sprache, herausgegeben von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, unter der Redaktion der Akademiker W. Wassiliewski und Privatdozent W. Regel. Der Abonnementspreis für den Jahrgang, welcher vier Hefte von je 10—12 Bogen umfasst, beträgt 12 Mk. 50 Pf. — Das nach einigen Vorarbeiten und Anfängen in den vierziger Jahren und früher, endlich seit 1881 methodisch begonnene Unternehmen einer Drucklegung der Kataloge des Britischen Museums in London ist jetzt so weit gefördert worden, dass nach einer Mittheilung der Tagespresse bereits gegen 300 Bände und Hefte vorliegen. Von besonderem Interesse ist das soeben zur Ausgabe gelangte Heft, das die Luther-Drucke verzeichnet. Dieser Katalog umfasst auf 216 Spaltseiten gr. 4 den reichen Gesamtbestand des Britischen Museums an Ausgaben der Schriften Luther's von den frühesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Ein Register und zahlreiche Hinweise auf Schriften über Luther und auf solche, bei denen Luther nur als Mitarbeiter theilhaftig ist, erhöhen die Brauchbarkeit der verdienstvollen Arbeit, die sich als ein wichtiger Beitrag zur Lutherbibliographie darstellt. Um einen Begriff von dem Umfang der verzeichneten Literatur zu geben, sei nur erwähnt, dass etwa 300 Lutherbiographien bzw. biographische Beiträge und etwa 550 andere auf Luther bezügliche Schriften aufgeführt werden. — Eine der letzten Arbeiten des kürzlich verstorbenen Prof. Dillmann in Berlin war die Fortsetzung seiner Biblia Veteris Testamenti Aethiopia. Der fünfte Band des Alten Testaments war nahezu im Druck vollendet, als ihn der Tod aus seiner Arbeit hinwegnahm. Die Verlagshandlung A. Asher & Co. in Berlin wird in kurzem diesen fünften Band erscheinen lassen unter dem Titel: „Veteris Testamenti Aethiopiae Tomus V in quo continentur Libri Apocryphi ad librorum manuscritorum fidem edidit et apparatu critico instruxit Dr. A. Dillmann“. Der Band wird ca. 30 Bogen (Quart) stark sein und auf 20 Mk. zu stehen kommen. — Eine interessante Sammlung von Manuskripten aus dem Besitze des Mr. Fountaine ist in der vergangenen Woche bei Christie in London versteigert worden, darunter folgende Seltenheiten: König Heinrich's VIII. Gebetbuch, auf Velin gedruckt, reich illuminiert, in Original-Einband, datirt 1544, und mit Autographen versehen von der Königin Maria, Katharina Parr, Heinrich VIII. und Lord Seymour, wurde für 640 Pfd. Sterl. verkauft. „Evangelia Quatuor, Latine cum Prologo S. Hieronymi, Canonibus Eusebii et Breviario Lectionum Evangeliorum Legendorum per circulum Anni“, ein Manuskript aus dem 10. Jahrhundert, auf Pergament, welches durch einen Mönch aus dem Kloster in St. Gallen etwa um das Jahr 990 für den Kaiser Otto III. angefertigt worden war, erzielte 570 Pfd. Sterl. In diesem Werke befinden sich ausser den Miniaturen der vier Evangelisten reiche Illuminationen. Officium Beatae Virginis Mariae secundum Consuetudinem Romanae Curiae ad Matutinum, ein schönes Manuskript mit Miniaturen von Giulio Clovio, kam auf 450 Pfd. Sterl. Dieses Werk wurde für Elenora, die Gemahlin des Herzogs von Urbino, hergestellt. Biblia Sacra Latina (Vetus Testamentum), ein französisches Manuskript des 13. Jahrhunderts, für Philipp den Schönen von Frankreich gearbeitet, erreichte 610 Pfd. Sterl. Breviarium Romanum, Manuskript aus dem 13. Jahrhundert, auf Velin, schöne Illuminationen, englische Arbeit, wurde für 410 Pfd. Sterl. verkauft. Horae Beatae Mariae Virginis, cum calendario, ein Manuskript aus dem 15. Jahrhundert, welches Margarethe, der Mutter König Heinrich's VIII., gehört hatte, brachte 350 Pfd. Sterl. ein. Die Königin Margarethe war die Beschützerin des berühmten englischen Druckers und Herausgebers Caxton. Horae Beatae Virginis secundum usum Ecclesiae Romanae, ein französisches Manuskript aus dem 15. Jahrhundert, mit Miniaturen der vier Evangelisten, wurde für 300 Pfd. Sterl. versteigert. Eine Sammlung von 25 illuminierten Initialen aus dem 16. Jahrhundert erzielte 105 Pfd. Sterl. Im ganzen brachte diese Manuskripten-Sammlung 7497 Pfd. Sterl. ein.

Personalien.

Der Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Jena, Prof. Dr. Stickele, der Nestor unter den akademischen Lehrern, feiert am 18. Juli seinen 90. Geburtstag. Die Studentenschaft wird ihm zu Ehren an diesem Tage einen Fackelzug veranstalten. Prof. Stickele hat auch für das kommende Halbjahr seine regelmässigen Vorlesungen angezeigt, ein erfreuliches Zeichen von der geistigen Frische des greisen Gelehrten. Stickele wirkt seit 67 Jahren an der Jenaer Hochschule, seit dem Jahre 1839 als ordentlicher Professor.